



Satyr Verlag | Auerstr. 23-25 | 10249 Berlin

Informationen zu:

Frank Schäfer: NÖTES OF A DIRTY OLD FAN Metal Storys

Klappenbroschur, 176 S.
ISBN: 978-3-910775-22-0, 16€
Auch als E-Book für 10,99€
ET: 4. November 2024 (Auslieferung ab 28.10.)

Stand: 16.09.24

Über das Buch:

Eine – nicht von ungefähr auf Charles Bukowskis Kultbuch anspielende – Sammlung von burlesken, komischen, satirischen und zu 97 Prozent wahren Storys und Gonzo-Reportagen zum Thema Hardrock und Heavy Metal – geschrieben von einem der dienstältesten Chronisten des Genres.

Frank Schäfer nimmt die Leserinnen und Leser mit auf seine Tauchgänge in die kuttenbehangene, nietenbewehrte, splissgeschädigte Hardrock-Szene und lässt sie teilhaben an dieser herrlich schwarzweißen und trotz dem hochkomplexen, martialischen und doch so friedlichen Unterwelt.

Er kriecht ganz tief hinein in die Boxen seiner Anlage, um seiner Musik noch eine letzte lebensphilosophische Maxime abzugewinnen – oder wenigstens einen guten Witz. Obwohl nicht nur dienstalt, geht er immer noch dorthin, wo es wehtut: in den Moshpit, in die Untiefen des Schlamms von Wacken oder in die Jugendkirche, wo junge Konvertiten ohne pastorale Aufsicht eine schwarze Messe improvisieren.

Der Autor hat schon die Erfindung des Heavy Metal hautnah miterlebt und so schwingt manchmal auch ein bisschen Wehmut mit, wenn er noch einmal die frühen, aber ganz und gar nicht unschuldigen Tage des Genres heraufbeschwört.

Über den Autor:

Frank Schäfer (geboren 1966, Dr. phil.) lebt als Gonzo-Kritiker, Metallarbeiterdichter und langjähriger Leadgitarrist von *Salem's Law* in Braunschweig Rock City.

SATYR VERLAG

Volker Surmann | Auerstr. 23-25 | D-10249 Berlin

Phone: 030/3250 9029 | Fax: 030/3250 9046

www.satyr-verlag.de | lektorat@satyr-verlag.de

Bankverbindung: Berliner Volksbank (BLZ 100 900 00), Konto: 709 342 7020

St-Nr.: 14/553/50572 FA Friedrichshain/Kreuzberg | UID: DE 256586439

Er ist seit vielen Jahren als Literatur- und Musikkritiker für taz, NZZ, Zeit Online und andere Medien tätig, insbesondere als Spezialist für Hardrock und Heavy Metal. Im Rolling Stone und im Rock Hard betreut er eine ständige Kolumne zum Thema.

Neben Romanen und Erzählungen erschienen von ihm diverse Sachbücher und Essaybände zur Literatur- und Kulturgeschichte, zuletzt *Krachgeschichten* (Zweitausendeins), *Heavy Kraut* (Verlag Andreas Reiffer) und *AC/DC. 100 Seiten* (Reclam).

Stimmen:

»Qualitativ bessere Genre-Literatur wird schwer zu finden sein.«

FFM Rock

»Schäfer gelingt es durch seine Schreibe, das Gefühl des Rock 'n' Rolls astrein zu transportieren.«

Metal.de

»Metal-Musik hat mich nie besonders interessiert – aber schon lange alles, was Frank Schäfer schreibt. Er könnte ein Buch über »Die aktuellen Ergebnisse der sekundären Kunststoffchemie in Luxemburg« schreiben und ich würde es lesen.«

Franz Dobler

Leseproben:

Freund N. hat einen natürlichen Feind: den Mann, der gegen Eintracht Braunschweig die Ecken tritt. Deshalb steht er im Stadion ganz unten in Block 5, wo er Blickkontakt aufnehmen und dem Schützen nach alter ostfälischer Verbalinjuriart und -kunst »die Hammelbeine langziehen kann«, wie er selbst seine Tätigkeit umschreibt.

Es sind kleine Ad hominem Gemeinheiten dabei wie: »Ey, Rektalfrettchen, schööön Auflaufprämie abfressen!« oder: »Du Strafraumgespenst spielst doch heimlich Klarinette, wer braucht denn so was, widerlich!« Er kann aber auch richtig mies werden: »Eins steht fest, du warst kein niedliches Baby!«

N.s Vorteil ist, und da kommt der Metal ins Spiel, dass er sein Organ durchs viele »Slayer« Gegröle auf Katastrophensirenen-Niveau hochgejazzt hat. Er verschafft sich Gehör. Man sieht immer wieder mit einigem Wohlwollen, wie der etatmäßige Standardspezialist beim ersten Mal erschrocken den Kopf einzieht, um sich danach nur mehr widerwillig in Richtung Eckfahne zu bewegen. Er weiß nun, gleich wird es hässlich.

(Aus: »Der zwölfte Mann«)

Nach der Show trifft man sich draußen und die laue Frühlingsluft nebst Monstermischen lässt die metallische Gefühlswelt entschieden ins Libidinöse schwappen. Fränky ist schon versprochen, aber Till hat viel Liebe zu geben.

Eine bezaubernd lächelnde schwarze Priesterin entschwebt der Kufa-Halle. »Nein, wen haben wir denn daaaa«, ruft er zärtlich und öffnet beide Arme zur Begrüßung. Geschmeichelt kommt sie näher. »Trink mal mehr, dann biste besser!«, vertröstet sie ihn. Und wer Till kennt, weiß, dass er einer schönen Frau noch nie einen Wunsch abschlagen konnte.

(Aus: »Romantisches Schwermetallwochenende«)